



Links: Der Sentiero Panoramico bietet einen spektakulären Blick auf Poschiavo und sein Dorfzentrum. Auf einer dieser Terrassen wurde Winterweizen ausgesät. Oben rechts: Die neue Passerelle im Licht der Abendsonne. Unten rechts: Trockenmauern, wie sie von der Gemeinde instand gestellt wurden.

Fotos: Marie-Claire Jur

## Neuer Panoramaweg für Poschiavo

Kurzwanderung durch eine historische Terrassenlandschaft

**Der neue Sentiero Panoramico südlich vom Borgo di Poschiavo ist kurz, bietet spektakuläre Ausblicke und führt durch eine wenig bekannte Landschaft.**

PROS  
MARIE-CLAIRE JUR

Das Puschlav ist um eine touristische Attraktion reicher, die wohlbermerkt auch Einheimische anziehen wird. Jedenfalls fanden sich Ende letzter Woche rund 70 Pusch'chiavins zur Einweihung des neuen Sentiero Panoramico ein. Dieser Panoramaweg, der eigentlich ein thematischer Aussichtspfad ist, beginnt im Südwesten des Borgo, bei der Gewerbeschule, und verläuft von dort um die historische Terrassenlandschaft herum und teils durch sie durch. Anfänglich noch ein Weg, wird dieser nach wenigen hundert Metern bald zum Pfad, überwindet eine Steigung von knapp hundert Metern und quert dabei auch bewaldetes Gebiet.

Der besondere Reiz dieses Sentiero besteht in den Ausblicken, die er auf das Dorfzentrum von Poschiavo freigibt, besonders von zwei Plattformen aus, auf denen man sich auf Sitzbänken ausruhen und den Blick weiter nach Süden und auf die gegenüberliegende Berglandschaft schweifen lassen kann.

Der neue Panoramapfad, der heute eine Länge von 900 Metern hat, aber als Rundweg von 1,5 Kilometern konzipiert ist, geht auf die Initiative von Landschaftsarchitektin Martina Menghini-Cortesi zurück. In ihrer Bachelor-Arbeit zum Abschluss ihres Studiums befasste sie sich mit der historischen Terrassenlandschaft am südöstlichen Rand des Borgo. Früher wesentlich für die Ernährung der Bevölkerung, wird dieses Gebiet praktisch nicht mehr für den Ackerbau genutzt. Es verbuscht und verwaldet zusehends, augenfällig ist auch der Zerfall der Trockenmauern. Martina Menghini-Cortesi kam in ihrer Studie zum Schluss, dass es durchaus lohnenswert wäre, diese Terrassenlandschaft instand zu stellen. Nicht nur aus einer touristischen Perspektive heraus, sondern auch, weil diese Schutz vor

Steinschlag bietet. Zudem würde eine gezielter Anbau von landwirtschaftlichen Nischenprodukten ins Puschlaver Entwicklungsschema des «100 Prozent Bio» passen.

### Passerelle und Plattformen

Mit dem Sentiero Panoramico ist ein erster Teil des daraufhin mit der Gemeinde Poschiavo weiterentwickelten Projekts umgesetzt worden. Die Gemeinde hat die Trockenmauern in diesem Gebiet wieder instand stellen lassen, die Forstgruppe hat den teils schon bestehenden Pfad begehbar gemacht und an abschüssigen Stellen mit Tritten und mit Geländern gesichert. Im Verlauf der Projektentwicklung entschied man sich, in Zusammenarbeit mit drei privaten Grundbesitzern, die der Öffentlichkeit ein Wegerecht über ihr Terrain einräumten, eine kleine Schlucht

mittels einer hölzernen Passerelle zu queren. Diese formschöne, überdachte Brücke ist für sich schon eine kleine Attraktion und verbindet die beiden Aussichtsplattformen längs des Panoramapfads. Rund 80000 Franken hat das Projekt bisher gekostet. Neben der Unterstützung durch die Gemeinde Poschiavo trug ein Preisgeld von 16500 Franken seitens der Pro Natura Graubünden zur Finanzierung bei. «Für den Borgo ist dieser Sentiero ein klarer Mehrwert», sagt der Puschlaver Gemeindevorstand Renato Isepponi.

### Umzonungen

Ist Teil 1 des Projekts praktisch abgeschlossen, muss Teil 2 noch in Fahrt kommen, nämlich die Wiederbelebung der Terrassenlandschaft. Die Grundbesitzer respektive Bewirtschafter haben Martina Menghini-Cortesi viel

Goodwill für ihre Idee entgegengebracht. Einige Pächter haben ihre Trockenmauern wieder instand gestellt, andere haben neue Obstbäume gepflanzt. Auch die Projektleiterin selbst hat drei brachliegende Terrassen erwerben können, entbuscht und Winterweizen angesät. «Mal sehen, wie der gedeiht», sagt sie. Die Terrassen liegen gut, sind sonnenexponiert und vor dem Nordwind geschützt. Ob allerdings dort einmal Safran gedeihen kann, wie dies die Landschaftsarchitektin sich erträumte, ist unsicher. «Es ist nicht so einfach, garantiert pilzfrie Zwiebeln zu finden», sagt sie. Zudem habe auch das Veltlin den Safranbau für sich entdeckt. Die Konkurrenz auf diesem Markt nehme zu. Doch Menghini-Cortesi gibt sich und den Bewirtschaftern der Terrassenlandschaft Zeit. Denn einige der Terrassen müssen erst

noch in die Landwirtschaftszone umgezogen werden. Damit könnten Fördergelder seitens des Kantons fließen, als Anreiz für die Bewirtschaftung der Parzellen.

### Stiftungsgründung

Da die Instandstellung von Trockenmauern teuer ist, wird am 28. Oktober auch eine Stiftung gegründet. Die Fondazione «Terra nostra» soll sich nicht nur um die Terrassenlandschaft kümmern. «Es gilt noch etliche weitere Projekte im Tal zu entwickeln», sagt die Landschaftsarchitektin. Eines davon sind die Crot, die kuppelförmigen Steinhäuschen, die im Puschlav auf Maiensässen anzutreffen sind. Diese dienten früher als Kühlschränke, da in ihnen die Temperatur das Jahr durch auf vier bis fünf Grad gehalten werden konnte.



Einweihungspapéro auf einer der beiden Plattformen, von denen aus man einen schönen Blick auf den Talboden hat.